Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 48 (1950)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

herausfiel, war dann der Muttermund schon völlig eröffnet. Ein Nachteil dieser Ballons ist häufig der, daß dadurch der vorliegende Kindsteil beiseite oder nach oben verschoben wird und dann eine falsche Lage oder Borfall der Rabelsichnur oder kleiner Teile die Folge sein kann.

Man hat auch in vielen Fällen versucht, mit den Fingern beider Hände den Muttermund zu erweitern. Man greift mit zwei Fingern jeder Hand von beiden Seiten in den Muttermund und zieht nach beiden Seiten; besonders bewährt hat sich diese Art nicht. Singegen kann man nach der Entbindung mit Leichtigkeit durch den ihlaffen Muttermund eindringen, wenn man Keste von Fruchtschen zu entsernen hat; selbst nach einigen Tagen.

Einschnitte in den äußeren Muttermund können nur wirken, wenn der Salskanal schon verstricken ist und der äußere Muttermund Schwierikeiten macht. Wenn man bei einer Weite eines Frankenstückes (vor der Abwertung) an vier Stellen je einen Zentimeter einschneidet, so macht dies eine Erweiterung von viermal 2 cm aus, weil sich jeder Schnitt öffnet. Um diesen Betrag wird der Umfang vermehrt. Ein Kreisumsang beträgt dreimal den Durchmesser des Kreises. Also wird dei solchen Schnitten der Durchmesser des Muttermundes um 8 cm divisiert durch drei, also um etwa 2,5 cm vermehrt. Statt 4 hat man nicht ganz 7 cm Durchmesser. Also sie sieht man, daß auch solche Sinschnitte nicht sehr viel leisten.

Ganz zu Anfang dieses Jahrhunderts versöffentlichte Prof. Bossi aus Genua die Erfins

CHURCHE OF TERN CHERCE

Auf leuchtet der Tag,
Den der Herr gemacht hat,
Den Tod zerstörend
Und seinen Freunden lebendig
Als der Sieger erscheinend... Notker, †912

\$20X9\$20X9\$20X9\$20X9\$20X9\$20X9\$

dung seines Dilatators, eines Instrumentes, mit dem der Muttermund und der Halstanal durch langsames Auseinanderweichen von vier Branchen aus Wetall aufgezwängt werden sollte. Nachdem zuerst viel Gutes von dem Instrument publiziert worden war, wurden bald Fälle befannt, in denen schwere Einrisse in den Halsteil vorgefommen waren. In nicht sehr vorsichtiger Hand war das Instrument gefähren; es wird wohl kaum mehr benützt, obschones in seltenen Fällen wertvolle Dienste leisten kaum. Kaum war dieser Dilatator bekannt, auch schon von vielen jungen Frauenärzten Berbesserungen ersunden wurden; ein guter Assistent einer Klinis nußte zum mindesten einen Bossi ersunden haben.

Die äußere Deffnung des Geburtskanals wird wohl kaum je anders als durch Schnitt erweitert; man kennt die Episiotomie und den tiefen Scheidendammschnitt. Diese beiden könen durch Naht leicht versorgt werden und lassen für später keine Nachteile für die Wöchnerin befürchten.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Jubilarin

Frau B. Refler-Schwab, Rojengaffe, Luf (Bern) Der Jubilarin unfere herzlichen Glückwünsche.

Reu-Cintritte

Seftion St. Gallen:

53a Schw. Gertrud Dietz, 3. J. Frauenklinik St. Gallen

54a Frl. Elja Maurer, z. z. Frauenklinik St. Gallen

Settion Bafelland:

28a Schw. Alice Thommen, Erzenbergstr. 48, Lieftal

Seftion Romande:

160 Mme Karlen=Roch, Château=d'Dex

157a Mile Susanne Schenk, Froideville-le-Forat, jeşt Waternité, Neuenburg

159 Mile Henriette Jaques, Ste-Croix

158a Mlle Antoinette Roulet, Maternité, Laufanne

42 Mlle Yvonne Cottens, La Buardélaz, Kauces

Wir heißen Sie berglich willfommen.

Mit kollegialen Grüßen:

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Schw. Fda Niklaus

St. Gallen (Frauenklinik) Tel. 071 / 3 12 12 Die Uftuarin: Frau L. Schädli Rheinect Tel. 071 / 4 48 37

Krankenkasse

Arankmeldungen

Frau Lang, St. Urban Frl. Nöhli, Pfäffikon (Schwhz) Frau Sprenger, Müllheim Frau Fricker, Mallerah Frau Gah, Basel Frau Freidig, Aegerten Frau Eberle, Biel Frl. Wenger, Signau Mme Jamossing, Praroman (Frbg.) Frau Saameli, Weinfelden Frl. Schring, Buchberg Frl. Bühlmann, Rothenburg Frau Wälti, Thun Frau Bächler, Orselina (Ticino) Frau Begmann, Winterthur Frau Widmer, Affoltern a. A. Frl. Kausmann, Sorw Frau Hebeisen, Glarus Frau Diethelm, Gurdern Frau Freh, Oberentselben Wime Gallandat, Kovray (Vaud) Sig. Calanca, Claro (Ticino) Frau Gull, Stäsa Frau Hasker, Basel Wime Progin, Fribourg Frau Strübi, Oberuzwil Wille Tenthoren, Montet (Vaud) Frau Mathis, Buch Frau Monte, Küsnacht (Jürich) Frau Mathis, Buch Frau Weige, Küsnacht (Baul) Frau Woss, Jürich Frau Weige, Guslanne Frau Weiger, Gsteig Frau Meuerischwander, Großhöchstetten



PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN

K 6920 B

Mme Coderah, Lutrh (Baud)
Mme Waeber, Villars-le-Terroir (Vaud)
Frau Kajpar, Lenzburg
Frau Müller, Häggenswil
Frau Weber, Warthalen
Frl. Born, Klus-Balsthal
Frau Bandi, Oberwil
Frl. Stähli, Dübendorf
Frau Schindler, Riehen
Frau Müller, Wallenstadt
Frau Würgi, Zürich

Mit kollegialen Grüßen! Für die Krankenkassekommission: Frau Fda Sigel, Kassierin, Rebenstraße 31, Arbon, Tel. 46210.

Todesanzeigen

Am 1. März verschied in Basel / Neuewelt Lärchenstraße 68

Frau Schindler

Ebenfalls im Märd berschied in Seeberg (Bern)

Frl. Berta Gygae

Ehren wir die lieben Berftorbenen mit her?" lichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission

Schweiz. Delegiertenversammlung in Freiburg

Freiburg wird die Ehre haben, im Juni die Delegierten aller Sektionen zu empfangen. Wir heißen sie sichon jetzt herzlich willkommen im Freiburgerland. Mit Freude erwarten wir diese Tage und werden alles tun, damit Ihr nur Angenehmes erleben dürft.

Wir möchten die Seftionspräsidentinnen bitten, uns ja recht früh genug die Zahl der Teilenehmerinnen mitzuteilen. In Erwartung, daß Ihr gutes Wetter und Fröhlichkeit mitbringt, grüßt alle Die Kreiburger Sektion

Mitteilung

Die Traktandenliste erscheint insolge der Bersschiebung des Erscheinensdatums der "Schweisger Hebamme" dieses Jahr in den Nummern des Mai und Juni. Die Red.

Vereinsnachrichten

Sektion Margau. Bur Frühlingsversamm= ung treffen wir uns, mit Rücksicht auf die Ifter und Weißsonrtagwoche, erst Donnerstag, den 20. April, um 13.45 Uhr, vor dem Einsgang zur kantonalen Strasanstalt in Lenzburg. Der Herr Direktor wird uns durch die Frauensabteilung sühren und hält auch einen Vortrag. Seid alle rachtzeitig dart damit man zusammen Seid alle rechtzeitig dort, damit man zusammen gehen kann. Den Zvieri nehmen wir nachher im Alkoholfreien Restaurant Sternen ein.

Der Besuch diefer Unftalt ift intereffant, wenn auch zum Bleiben nicht verlodend. Erscheint recht zahlreich am 20. April in Lenzburg.

Freundlich ladet ein: Der Vorstand.

Sektion Baselland. Der 18. März war für die Baselbieter Hebammen ein außergewöhnlicher Tag, durften wir doch einer freundlichen Einladung von Herrn Prof. Koller, Frauenspital Basel, Folge leisten.

Um 14 Uhr wurden wir im Hörsaal von Schw. Margrit, Oberhebamme, recht herzlich empfangen. Sie gab in ihrem Begrüßungswort der aufrichtigen Freude Ausdruck, die Basel-bieter Hebannen in solch stattlicher Zahl bei ihr begrüßen zu dürsen. Anschließend streifte sie in kurzen, erklärenden Worten die von den Heb-

ammen eingesandten Fragen.

Bur sestgesetzen Zeit erschien ein Arzt und erklärte uns in verständlichen Worten einen in Unseren Beruf einschlagenden englischen Film. Dann unternahm Schw. Margrit mit uns einen Rundgang durch das Spital, der in einem Es dimmer mit von fünstlerischer Sand gedeckten Tischen endigte. Der hungrige Magen konnte boll und ganz befriedigt werden, denn allen Bebammen mundete das so gütig gespendete Zoben vortrefflich. Viel Humor brachte der jedem Gebeck beigestellte rote Ofterhase, der, gut berhadt, als Erinnerung an die schönen Stunben im Frauenspital uns in unser Beim begleiten durfte.

Um 16 Uhr stellte sich uns herr Prof. Koller dur Berfügung; über zwei Stunden hielt er uns im Banne mit seinen aufflärenden und erläuternden, ins kleinste Detail gehenden Antworten und Fragen. Mit großer Genugtuung und Be-friedigung nahmen wir Abschied von dem Hein der Freuden und Leiden, aber nicht ohne tiefs gefühlten Dank an die Beranstalter, Gönner

und diensttuenden Beister.

Unsere nächste Versammlung findet im Mai ftatt. Für den Borftand: Frau Schaub.

Sektion Basel=Stadt. Es ist eine gute Weisheit, die da lehrt, wie sich der Mensch aus einem Glücktag drei machen kann, indem er einen Tag ber Porfreude vorangehen und einen Tag froher Erinnerungen folgen läßt. Wer diese Kunst lernt, der weiß sich die wenigen wahren Freuden im Leben zu verdoppeln. Und daß der Nachglanz genossener Freuden auch seine besonderen Stimmungswerte hat, weiß jeder, der ihn in der Seele trägt.

Freuen wir uns nun auf den 18. April, wo wir bei Frau Tschudi in Muttenz eingeladen find. Bir tennen alle die gemütlichen Stunden, die wir schon oft bei ihr verbracht haben, und deshalb wird auch die Vorfreude echt sein.

Um 14.30 Uhr warten wir aufeinander an der Tramhaltstelle Muttenz.

Für den Borftand: Frau Meger.

Sektion Bern. Unsere März-Bersammlung var gut besucht. Auch die Sektion Biel war durch einige Mitglieder vertreten. Mit großem Interesse folgten wir den Aussührungen unsernen lerer beiden Referentinnen, Frau Dr. Studer und Frau Dr. Thalmann, Rechtsberaterin. Sin Anstrau Dr. Thalmann, Nechtsberaterin. Auszug aus den Referaten erscheint in dieser Beitung. In den nächsten Tagen wird ein Separatabzug und ein Fragebogen an alle Sektions-mitglieder geschickt. Es ist von größter Wichtig-keit feit und eine Chrensache, daß die Fragebogen lofort ausgefüllt und der Präsidentin zurück-

geschickt werden. Anhand der eingegangenen Antworten wird es den zwei Referentinnen möglich sein, weitere Schritte zu unternehmen. Den werten Referentinnen, Frau Dr. Studer und Frau Dr. Thalmann, danken wir auch an dieser Stelle herzlich für ihre große und uneigennütige Arbeit.

Einige Kolleginnen scheinen in der Februar-Nummer nicht gelesen zu haben, daß an der Hauptversammlung eine neue Kassierin gewählt wurde. Zur Orientierung geben wir nachsfolgend die Adressen und Telephonnummern fämtlicher Borftandsmitglieder bekannt:

Bräfidentin: Frau Herren, Tulpenweg 30, ebefeld=Bern, Tel. 50765; Bizepräfidentin: Liebefeld=Bern, Frl. Baumann, Talbrünnliweg 12, Köniz, Tel. 50345; Sefretärin: Frl. Schär, Schönbühl, Tel. 97257; Kassierin: Frau Schwaninger, Münchenbuchsee, Tel. 79382; Beisitzerin: Frl. Grütter, Laupenstraße 20a, Bern, Tel. 28917.

Bon jeder Adressen- und Zivilstandsande-rung muß sosort sowohl der Präsidentin als auch der Sanitätsdirektion Mitteilung gemacht werden. Genaue Angaben von Vorname, Geburtsjahr usw. sind unerläglich.

Im weiteren muffen alle Hebammen, die nicht mehr im Berein verbleiben wollen, auf Ende des Ralenderjahres fünden, d. h. den Austritt der Brafidentin mitteilen.

In der Konditorei Jschi blieben ein paar schwarze wollene Handschuhe liegen. Diese können gegen Einsendung des Portos bei der Präsidentin bezogen werden.

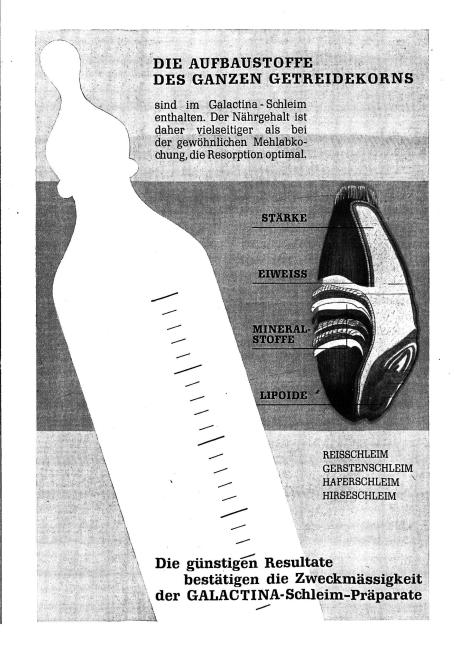
Für den Borftand: Marie Schar.

Settion Biel. Am 15. Februar vereinigte fich unsere Sektion mit der Sektion Bern im Frauenspital. Bon der Bräsidentin, Frau Hers ren, wurden wir freundlich begrüßt und willfommen geheißen. Um 15 Uhr famen Frau Dr. Studer, Aerztin, und Frau Dr. Thalmann, Rechtsberaterin, und hielten uns zwei inters effante Referate. Sie und noch weitere juriftische Personen bilden zusammen ein Initiativkomitée und wollen sich für uns beim Großen Rat ein= setzen, um unser veraltetes Hebammengesetz zu revidieren und dem bernischen Hebammenstand neue, bessere Lebensbedingungen zu schaffen. An diefer Stelle danken wir den beiden Referentinnen für ihre Mühe und Bereitwilligfeit.

Zur Orientierung aller Mitglieder teilen wir mit, daß diese beiden Borträge jeder Einzelnen zugeschickt werden, mitsamt einem Fragebogen. Wir bitten Euch, diese Fragen bei guter Laune zu beantworten und wieder an Frau Herren, Tulpenweg 30, Liebefeld-Bern, zurückzusenden.

Mit follegialen Grüßen!

Für den Borftand: D. Egli.



Sektion Freiburg. Die nächste Bereinsversammlung findet im April statt, wie gewöhnlich im Casé de la Paix. Das Datum wird etwas später persönlich mitgeteilt. Wir hoffen, die Mitglieder recht zahlreich zu sehen, da wir vieles zu besprechen haben wegen der schweizerischen Delegiertenversammlung vom Juni, die in unserer Stadt abgehalten wird. Alle sollten es sich zur Ehre machen, mitzuhelsen zum guten Gelingen welleginnen des ganzen Landes recht angenehme Tage bieten.

Unsere Sektionsmitglieder, die an der Delegiertenversammlung teilnehmen möchten, melden sich früh genug dei Frau A. Progin, avenue de la Gare 23, Telephon 22926, wo auch alle Auskünste gegeben werden.

Kommt alle zahlreich. Ihr werdet's nicht bereuen. Wile Dafflon, Sekretärin.

Sektion Luzern. Wie bereits angezeigt, findet die Frühjahrsversammlung am Osterdienstag, den 11. April, 14 Uhr, im Hotel zur Krone statt. Nach dem geschäftlichen Teil wird uns die Firma Restlé mit einem Tonsilm unterhalten.

Wir erwarten recht zahlreichen Besuch und möchten alle herzlich bitten, pünktlich zu erscheinen, damit die Verhandlungen keine Ver-

spätung erleiden.

Frau Caroline Bachmann-Bachmann in Schwarzenberg (Luzern) ift auf Neujahr 1950 von ihrer Praxis zurückgetreten und entbietet allen Kolleginnen, die im Jahre 1908 in Basel den Hebammenkurs absolvierten, herzlichen Gruß.

Mit kollegialen Grüßen

Die Aktuarin: Josh Bucheli.

Sektion Ob- und Ridwalden. Unsere nächste Bersammlung findet am 18. April, 13.30 Uhr, im Hotel Mond in Beckenried statt. Herr Dr. Foller von Beckenried wird uns in einem ärztlichen Bortrag viel Interessantes und Lehrereiches bieten.

Anlählich dieser Versammlung dürfen wir mit unserer lieben Kollegin Frau Marie Gander, Hebamme in Beckenried, ihr 40jähriges Berufsjubiläum seiern. Vierzig Jahre Hebamme in ihrer Heimatgemeinde; welch große und schöne Aufgabe, und doch, wie viel Sorge und Mühe um Mutter und Kind bergen doch viese Fahre in sich. Zu all den Berufspflichten noch die treue Pflichterfüllung als Mutter von sieben Kindern, und als leitende Hand im Ges

K 8387



Mit jedem Päcklein Schaffhauser Watte erhalten Sie ein Plus an Qualität, weil wir **nur beste Original-Baumwolle** verarbeiten und durch ein spezielles Bleichverfahren für maximale Saugkraft sorgen.

VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN, NEUHAUSEN

Citretten-Kinder

weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!

Hebammen verlangen Muster zur Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

K 7354 B

schäft hat sie auch für ihre Familie sehr Wertsvolles geleistet.

Darum kommt, wenn möglich, alle zu dieser Bersammlung und zu diesem seltenen Festeben, welches wir im möglichst vollzähligen Kreise in bescheidenem Rahmen seiern wollen. Auf Wiedersehn am 18. April in Beckenried

Auf Wiederschn am 18. April in Bedenried mit einer guten Dosis Humor.

Mit freundlichem, kollegialem Gruß Für den Vorstand: Frau Murer.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Bersamms lung findet statt Donnerstag, den 27. April 1950, 14.30 Uhr, mit ärztlichem Bortrag, im Hotel Emmenthal, Olten.

Für den Borftand: A. Stadelmann.

Sektion Uri. Am 15. Dezember 1949 konnte unser Hebammenwerein das 30jährige Jubisläum seines Bestehens seiern. Leider ist dis zur heutigen Rummer kein Bericht aus unsere Sektion erschienen, ein Zeichen, daß unsere Sektion erschienen, ein Zeichen, daß unsere Sektion erschienen, ein Bericht aus unsere Sektion erschienen, ein Berhem mir die Freiheit, einen Auftrag zu erledigen und unsere Mitschwestern über den Berlauf dieser Festseier zu orientieren. Zum vorauß sei gesagt: "Das Fest ist gelungen." Wenn auch vielleicht das "Festen" nicht gedermanns Sache ist, so ist doch zu bemerken, daß "unser Fest" durchaus kein Fest im üblichen Sinne war und auch nicht geplant war. Am Morgen hielt unser Amtsazzt, Herr Dr. Karl Gisker, Altdorf, ein Reserat im Sinne eines Frage- und Antwortspiels, an welchem alle Hebenammen sich beteiligen konnten und das sehr aregend und interessant war.

Bis auf einige wenige waren alle Hebammen des Kantons vertreten, was in Anbetracht des Umstandes, daß jeder Sebamme das Reisegeld vergütet wird (nicht auf Sektionskoften) durchaus verständlich war. Leider mußte aber gerade vor der Abwicklung des zweiten Teils unsere Präsidentin abreisen, da sie beruslich verlangt wurde. An ihre Stelle trat die unermüdliche Bizepräsidentin, Frau Bollenweider, Flüelen, die nicht nur die Versammlung leitete, sonden auch das Ganze arrangierte. Es sei ihr auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Die Unwesenden, worunter auch die Gründerinnen des Bereins, wurden herzlich begrüßt und nun folgte eins nach dem andern. Anhand der Protokolle wurde herausgenommen, wie der Berein gewirkt und die großen Erfolge errungen wurden. Nicht weniger als neunzig Bersammlungen, Kurfe, Ausflüge wurden gehalten. Gine Aufstellung zeigte auch die zahlreichen Referate weltlichen und geistlichen Inhaltes, Inspektionen usw. Was errungen wurde, verdanken wir der gaben Arbeit des Borftandes, dem Ent= gegenkommen der Sanitätsdirektionen der berflossenen Jahre und dem verständnisvollen Intereffe der h. Regierung. Die Gründerinnen der Sektion, Frau Schmid, Altdorf, Frau Tresch, Amsteg, Frau Regli, Altdorf, Frau Baumann, Wassen, Frau Wipfli, Seedorf, wurden extra geehrt und denfelben ein flottes Mittageffen fpendiert. Die humoriftischen Ginlagen wurden begleitet von einem Sandorgelfpiel. Dann folgte ein Gedicht, vorgetragen durch eine Coufine der Frau Vollenweider und erntete riefigen Beifall der Anwesenden. Leider mußte die Feier frühsteitig abgebrochen werden, weil die lieben Kolleginnen aus dem Urserental infolge uns günstiger Zugsverbindungen schon beizeiten auf brachen.

Wit dem Appell für Einigkeit, treues Jujammenhalten und des Gedenkens an unsere ehemaligen Mitglieder, die bereits schon auf dem Friedhofe ruhen, wurde die glücklich verlaufene Jubiläumsseier geschlossen mit einem Glückwunsch auf das kommende neue Jahr. Auf Biedersehn! Die Berichterstatterin.

Seftion Zürich. Nachtrag zu unserer Generalversammlung. Unser Borstand sett sich wie bisher zusammen: Bräsidentin: Sr. Dolores Franze; Bizehräsidentin: Frau Wiederkehr; Kassierin: Frau Egli; Aktuarin: Frau Krämer; Beisikerin: Frl. Harder.

Die Sektionskasse ist laut Revisorenbericht in guter Ordnung besunden worden, wofür wir Frau Egli bestens danken.

Die Bersammlung ist ruhig und schön verlaufen. Unsere nächste Bersammlung sindet am 11. April um 14.30 Uhr im blauen Saal zur Kausseuten statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Es sind die Delegierten nach Freiburg zu wählen.

Für den Borftand: Frene Rramer.

Es ift nicht felbstverftandlich . . .

Wer weiß es besser als die Hebamme, daß es feineswegs eine Selbstverständlichkeit bedeutet, wenn das Kindchen, dem sie den Weg zum Licht erleichtert, gesund zur Welt kommt, wenn ale Glieder wohl ausgebildet, keine Misbildungen vorhanden sind. Mit den Müttern und Vätern erlebt sie zuerst die Sorge und bange Frage, ob das kommende Wesen wohl normal entwickliein werde. Sie kann am besten erzählen von den dankbaren Gefühlen, welche die Estern nach

glücklich verlaufener Geburt erfüllen!

Pro Infirmis, die Schweiz. Bereinigung für Gebrechliche, weiß auch um diese Dankbarkeit. Gegenwärtig führt sie ihre jährliche Sammlung durch, um Mittel zu erhalten für die Infirmen, von denen viele ihr Gebrechen schon mit auf die Welt bringen. Nicht selten kommt es vor, daß auf der Rückseite der Einzahlungsscheine Worte zu sinden sind wie: "Ich din vor ein paar Wochen Mutter geworden. Es ist mein Erstes. Gottlob hat es gerade Glieder und will's Gott einen klaren Verstand. Möge meine kleine Dankesdezugung einem gebrechlichen Kind etwas Sonne schenen." Oder: "Um 30. Januar hat meine Frau ein gesundes Töchterchen geboren. Es ist uns klar, daß dies keine Selsstweitsändschieft ist. In großer Dankbarkeit grüßt Sie... und aus dem Welschland kommten die Zeilent. "Ich bin nur ein einsacher Arbeiter. Ich habe vier Kinder, aber aus Dankbarkeit sind, die Gesundheit, die Gott ihnen geschenkt hat, erachte ich es als eine Pflicht, Jhnen diese Gabe zur kommen zu sassen.

Mögen recht viele ihrer Dankbarkeit für Gesundheit und gerade Glieder auf diese Weise Ausdruck geben. Die Bro Instrmiskarten sliegen dieser Tage in alle Häuser — bereiten wit ihnen einen freundlichen Empfang, indem wit schlieben den beigefügten Postscheef ausfüllen und zur Volt tragen!

Nachwehen?

Melabon

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

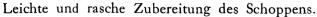
Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr.5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.501) Bestellen Sie rechtzeitig! K 7869 B

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2



Milchsäurevollmilch in Pulverform

Verschafft dem Säugling, bei fehlender Muttermilch, normales und regelmässiges Wachstum.







AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY

Ueber die Neuordnung und Hebung des Hebammenberuses im Kanton Bern

Wieviel darüber gesprochen und geschrieben wurde, davon wußte ich zum Glück nichts, als ich mich unbeschwert mit diesen Fragen auseinanderzuseten begann. Daß aber bis heute im Ranton Bern trot allen Versuchen sich noch wenig geändert hat an der Lage unserer Heb-ammen, das wurde mir durch Tatsachen klar. Möge der Augenblick heute gekommen fein, den Hebammen aus der immer miglicher werdenden Lage zu helfen; das wird der Wunsch aller Mit-

intereffierten fein.

Als ich aufgefordert wurde, mich mit Ihren Fragen auseinanderzusetzen, stand schon die zweite Lefung des Gefundheitsgesetzes vor der Tür. Rasches Handeln tat not, wollte man sich nicht schon gesetzlich die Türe vor der Rase zuschlagen lassen. Zwei tatkräftige Furistinnen, Frau Fürsprech Hänni und Frau Dr. Thalmann, haben in großzügiger Art und Weise die erste Arbeit geseistet. Wenn auch die Antwort der Sanitätsdirektion nicht voll befriedigend war, so war doch der Weg geschaffen zu neuen Berhandlungen.

Bei Durchsicht der Statistiken aus dem Jahre 1948 ergab sich mir furz dieses Bild:

Kanton	Bevölkerungs.	Geburten	Hebammer
Zürich	746400	12349	149
Solothurn	366700	5423	104
Bern	793300	15989	477

Aus dem überaus instruktiven Büchlein von Gertrud Niggli über die Hebammen fah ich, daß wohl unter den Rubriken der Verpflichtungen der Hebammen im Kanton Bern ziemlich viel Druckerschwärze verbraucht wurde, daß aber unter den Rubrifen der Verpflichtungen des Staates und der Gemeinden den Bebammen gegenüber meiftens alles leer blieb.

Um nun wirkliche Hilfe zu schaffen, muffen wir unsere Aufgabe dreiteilen:

- 1. Unfere Aufgabe den schon praktizierenden Hebammen gegenüber.
- Unsere Aufgabe an den neu zu rekrutieren= den Hebammen.
- Unsere Aufgabe dem Hebammenberuf gegen= über.
- 1. Bur Befferstellung der bereits praktizie= renden Sebammen:
- a) Durch Verminderung der überaus großen Zahl von Hebammen. Wir werden eine Altersgrenze setzen muffen von 65 Jahren und dafür beforgt fein, daß auch diese älteste Generation ein Existenzminimum erhält.

Wir werden eine untere Altersgrenze seben muffen von 26 bis 27 Jahren und dafür besorgt sein, daß diesen schon bestandenen, aber noch zu jungen Bebammen Erleichterungen geboten werden zur Nacherlernung eines zweiten, verwandten Berufes.

Durch Kreiseinteilungen je nach geographi= scher und Bevölkerungsdichte.

c) Durch Schaffung eines Einheitssekretariates zur Eintreibung der Gelber, zur Vermittlung freier Plate, zur Bermittlung von Ferienablösungen, zur Vermittlung zwischen Staat, Gemeinden, Schulen und Hebammen und zur Kollektivierung der Versicherungen.

Erlauben Sie mir, furz an dieser Stelle ein Beispiel des Kostenpunktes der drei notwendigen Versicherungen zu geben:

Bei Berufsunfall mit Weg hin und zurud: Todesfall 5000.—, Finvalidität 15,000.—, Taggeld 5.—, monatlicher Beitrag Fr. 1.30. b) Bei Krankheit mit Unfallrisiko: Arzt und Arznei, Spital mit einem Mindeftbeitrag von Fr. 8.— pro Tag, mit Leistungen von 360 Tagen im Berlaufe von 540 Tagen, mit Tuberkuloseversicherung bis 5 Jahre: Bei trag Fr. 7.— pro Monat.

Bur Sicherung für das Alter für je 100 Fr. mit Rüdgewähr, zahlbar ab 65. Altersjahr:

bjchlußjahr	Jahrespräm	
20	17.60	
30	26.40	
40	43.50	
50	85.80	
55	140.50	

2. Die neu zu refrutierenden Sebammen hätten im voraus ein Diplom einer anerkann ten Schwestern= oder Fürsorgerinnenschule vor zuweisen. Vergünstigungen würden ihnen durch Berfürzung ihrer vorgehenden Lehrzeit, durch Berfürzung der Sebammenlehrzeit auf ein Jahr, durch Weglaffung des Schulgeldes in der Gebammenlehrzeit, durch Entrichtung des an den Schwesternschusen, dutch Enrichtung des und durch Ueberdürdung der Versicherungsgelder während ihrer Lehrzeit an die Ursprungsschuse gewährt werden können. Sie hätten auch nach her die Wöstlicksit wie die hatten auch nach her die Möglichkeit, wie die schon bestehenden Hebammen die Bebammenausruftung sowie das Material zur Geburt unentgeltlich zu beziehen.

Es ergaben fich nun furz nach diefem Ent wurf, welcher selbstverständlich von allen Mit intereffierten zu diskutieren fein wird, folgende

Unfosten:

Für den Staat: Uebernahme der Roften der Neurekrutierung, der Umbaukosten im Frauenspital, der Neubesetzung im Frauen spital, Uebernahme der Hebammenausrus ftungen und des Geburtenmaterials für Heb ammen und Uebernahme oder teilweise

Arzt

Publikum



WANDER

für die Herstellung eines mit Vitamin C angereicherten

SAUERMILCHSCHOPPENS

« Kuhmilch enthält nur zirka 1/5 des Vitamin C-Gehalts der Muttermilch, und diese geringe Menge vermindern wir noch durch Kochen und durch Verdünnen mit Schleim! Aus diesen Vergleichen ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, dem mit Kuhmilch künstlich ernährten Kinde Vitamin C zuzuführen.»

> (Aus dem Aufsatz Dr. W. Schürer, Biel, « Ascorbetten, ein neues Säuglingsdiäteticum mit reinem Vitamin C», Schweizer Hebamme

Nr. 1, 1. 1. 50)

inkl. Wust. Fr. ASCORBETTEN sind erhältlich in Tuben zu 50 Tabletten 1.70 2.— Dosen zu 200 Tabletten 4.55 5.30 Spitalpackung zu 2000 Tabletten 30.10

ANDER BERN

Prospekte Muster stehen zur Verfügung

Uebernahme der mit dem Beruf der Bebamme verbundenen Bersicherungen.

b) Für die Hebammen: Die Bezahlung des Sekretariates und eventuell ganze oder teilsweise Uebernahme der Versicherungen.

3. Der Beruf der Hebamme würde nach dieser Darstellung ein freier Beruf bleiben. Jede Hebamme hätte die Möglichseit, sich dort niedersulassen, wo es ihr persönlich passen würde, allerdings ohne Vervienstgarantie, solange sie sich nicht als Kreishebamme mit eventueller Garantiesumme niederlassen würde. Sie könnte sich als Spital- und Gemeindehebamme verspsichten, die Annehmlichseiten und Unaunehmslichseiten dieser Bindungen übernehmen, ohne die Freiheit ihres Beruses zu opsern.

In der Hebammen-Bersammlung vom 15.

März 1950 wurden Anregungen gemacht, eine Sondersteuer vom Staate zu verlangen zur Erreichung der unentgeltlichen Geburt. Welche Schwierigkeiten dieser Vorschlag in unserersteuermüden Zeit machen würde, wird allen Steuerzahlern klar sein.

Es wurde von der fixbesoldeten Hebamme der Sifichweiz gesprochen, welche Lösung bei unserer Neberbesetung an Hebammen kaum in Frage kommen könnte. Persönlich glaube ich, daß durch Ausban der oben erwähnten Borschläge allen Bebammen geholsen werden könnte, und ich darf Ihnen zum Schluß sagen, daß ich persönlich aus ibeellen Gründen für einen freien Beruf bin. Meine Jilse wird sich jedoch ganz nach Ihrem Entscheid richten.

Dr. med. E. Studer, Bümplig.

Die Neuordnung des Hebammenberuses — rechtlich betrachtet

Seit vielen Monaten wird im Kanton Vern ein neues Gesundheitsgeset vorbereitet und durchberaten, das unser in mancher Beziehung veraltetes Medizinalgeset von 1865 erseten und die Berufsansübung der sogenannten Medizinalperson und ihrer Gehissen in einer sortschriftlichen Weise ordnen soll. In diesem neuen Geset befassen sich drei Artistel auch mit den Hebammen, als sogenannte medizinische Hisspersonen. Sie lauten folgendermaßen:

Art. 40. Die Ausübung des Hebammenberuses besteht in der Besorgung normaler Entbindungen und in
der Bises der Köchnerinnen und der Neuseborenen.

der Pflege der Wöchnerinnen und der Neugeborenen. Die Hebamme darf nur die für die Ausübung des Berufes nötigen in den Anleitungen der Santikisdirektion bezeichneten Arzneimittel verordnen und verwenden. Die Hebamme ist nicht besugt, andere meditamentose Behandlungen der Mutter oder des Kindes anzuordnen oder ohne ärztlichen Auftrag durchzustühren, und darf weder chirurgische oder ohne ärztlichen Auftrag geburtshülfliche noch ghnäkologische Eingrisse irgendwelcher Art vornehmen.

Art. 41. Der Staat forgt für die berufliche Ausbildung der Hebammen.

Die Sanitätsdirektion umichreibt die Voraussehungen sür die Ausübung des Hebammenberuses; sie erteilt den Hebammen die Bewilligung zur Ausübung des Veruses und verpflichtet sie zum Besuche von Fortbildungskursen, die auf Kosten des Staates durchzusühren sind.

Die Bestimmungen der Art. 14, 16, 17, 19, 20 und 22 bieses Gesetzes gelten auch für die Hebammen.

Art. 42. Jede Gemeinde hat sich die Dienste einer Hebamme zu sichern, wenn nötig durch Ausrichtung eines jährlichen Wartegelbes. Die gleiche Hebamme kann mehrere Gemeinden bedienen.

Mit Bewilligung der Sanitätsdirektion kann die Hebamme zusätlich einen oder mehrere medizinische Hilfsberufe ausüben.

Mit diesen Bestimmungen ist nun nur die allernotwendigste Grundlage zur Ordnung des Hebammenwesenst im Kanton Bern geschaffen worden. Die Schwierigkeiten und Brobseme, an denen dieser Beruf in den letzen Jahrzehnten in zunehmendem Maße krankte, sind aber damit noch nicht wirklich gelöst. Es wird deshalb die Aufgabe der beteiligten Kreise sein, sich dafür einzuseten, daß weitere rechtliche Maßnahmen in der Form einer regierungsräklichen Berordung getroffen werden, um einen unserer volksbygienisch wichtigsten Berufe nicht in materieller Rot, im täglichen Kampf um die Existenz verssinken zu lassen, auf einen zu Lassen.

Welche rechtlichen Möglichkeiten stehen uns nun zur Verfügung, um dieses Ziel zu erreichen? Erste Bedingung für eine Neuordnung ist stets die Kenntnis der bestehenden Schwierigfeiten und ihrer Ursachen.

Der Hebannmenberuf war bisher im Kanton Bern, im Gegensatz zu verschiedenen andern Kantonen, ein freier Beruf. Die Zahl der Hebeanmen ist in keiner Weise durch staatliche Borschriften begrenzt, und wer einmal zur Sebamme ausgebildet worden ist, hat auch das Kecht, an einem freigewählten Ort, auf eigenes Kisito, diesen Beruf ausznüben. Manche Gemeinden, die Mühe hatten, eine Hebamme zu bekommen, sind dann zwar zum System eines allerdings recht beschenen Wartegeldes übergegangen.

Diese Rechtslage hat leider dazu geführt, daß im Kanton Bern eine im Verhältnis zur Bevöl-

SCHWEIZERHAUS Spezialprodukte für Säuglings-u. Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt u. bewährt.

Gratismuster durch:

Kosmetische Fabrik Schweizerhaus Dr. Gubser-Knoch. Glarus

Billig zu verkaufen

wegen Aufgabe dez Artikels: guterhaltene, geeichte

Säuglingswaagen

mit kompletten Gewichtssätzen.

Sanitätsgeschäft

O. Schrauder, Bern
Erlachstraße 23
Telephon 3 43 76

P 3046 Y



ferungs- und Geburtenzahl viel zu große Unzahl von Hebammen ausgebildet und ihrer freien Praxis überlassen wurde. Jedes Ueberangebot an Arbeitskräften wirkt sich aber für die wirtschaftlichen Möglichkeiten des einzelnen Berufsangehörigen nachteilig aus. Dieser Zustand wurde noch dadurch verschärft, daß in den letten Fahrzehnten im allgemeinen eher ein Geburtenrückgang zu verzeichnen ist (abgesehen von einisgen Kriegsjahren) und daß vor allem die Spitalgeburt der durch die Hebamme besorgten Hausgeburt mehr und mehr den Rang abläuft. Dieser Ueberfluß an Arbeitskräften, verbunden mit dem Schwund der Erwerbsmöglichkeiten, hat mit der Zeit das Existenzniveau der Bebammen derart heruntergedrückt, daß die Zuder Zeit ist, das öffentliche Gewissen wachs zurusen. ftände heute zum Auffehen mahnen und es an

Die tatfächlichen Schwierigkeiten dieses Berufes find hauptfächlich dadurch bedingt, daß die Bevölkerungsdichte unseres Kantons von Stadt und Land, von Gegend zu Gegend außerordent-lich verschieden ist und daß auch dünnbesiedelte Gegenden, abgelegene Dörser ihre Hebamme haben müssen, selbst wenn sie nur ganz selsten in Aktion zu treten hat. Eine weitere, mehr technische Schwierigkeit liegt sodann darin, daß die Tätigkeit einer Hebamme auch in dunnbesiedelten Gebieten nicht über einen bestimmten räumlichen Rahmen ausgedehnt werden kann, da die Hebamme sonft Muhe hat, die Distanzen zu überwinden und überall zur rechten Zeit gegenwärtig zu sein.

Bei der Betrachtung all dieser Umstände, die wir als unabanderliche Gegebenheiten hinzunehmen haben, sowie der bisherigen Ersah-rungen mit der geltenden Berufsordnung drän-gen sich für die Neuordnung folgende Lösungen

auf:

1. Dort, wo fich ein Spital in erreichbarer Nähe befindet, wäre es eventuell möglich, den Sebammendienst von diesem Spital aus zu beforgen, indem die Spitalhebammen auch zu den Hausgeburten eines bestimmten Umfreises zu= gezogen werden.

2. Größere Gemeinden außerhalb der nor-malen Reichweite eines Spitals sollen die der wahrscheinlichen Geburtenzahl entsprechende wugrigeinlichen Geburtenzahl entsprechende Anzahl Sebammen einstellen, zu Bedingungen, die ihnen ein anterioren. die ihnen ein anständiges Einkommen garantieren, nämlich entweder ausschließlich im Lohnverhältnis, wobei dann die Gemeinde die Tagen erhebt (wie das z. B. in der Oftschweiz häufig gehandhabt wird), oder aber indem der Bebamme ein bestimmtes Fixum gewährt wird und der Bezug der Taxen für die von ihr besorgten Geburten dann ihr felbst obliegt.

3. Rleinere Gemeinden, die räumlich eng aneinander grenzen, können sich zu Hebammenstreisen zusammenschließen und gemeinsam eine

Sebamme einstellen.

4. Wo auch dieser Zusammenschluß nicht möglich ist, wie gerade bei abgelegenen Bergsemeinden, wird keine andere Lösung bleiben, als daß der Gemeindehebamme noch weitere verwandte Aufgaben übertragen werden, bis zu einer möglichsten Vollbeschäftigung. Es ware dabei angezeigt, daß der Staat diesen kleinen und sehr oft nicht begüterten Gemeinden durch eine angemeffene Subvention hilfreich zur Seite

5. Aus dieser Regelung ergäbe sich dann notwendigerweise eine Beschränkung der Bebammenzahl durch Reduktion der Aufnahmen in die Bebammenschulen. Ein erhöhtes Gintritts= alter und die vorherige Erlernung eines andern Berufes (speziell der Krankenschwester) könnte zur Bedingung für die Aufnahme gemacht werden.

6. Es ergabe sich weiter daraus die Möglich feit eines Unschlusses an bestehende Benfions. taffen. Selbstverständlich wäre Lohnzahlung bei Krankheit sowie bezahlte Ferien, wie dies für Gemeindefunktionäre durchwegs üblich ift.

7. Für die heute praftizierenden Sebammen müßte eine Uebergangsordnung gesucht werden, die es insbesondere den alten Hebammen ermöglichen würde, sich ohne materielle Not vom Be-

ruf zurüdzuziehen.

Diese Neuordnung mag auf den ersten Blid vielleicht etwas radikal erscheinen. Es ist ja selbstverständlich, daß sie hier nur in ihren groben Umriffen notiert werden konnte, die immer noch durch mancherlei Modalitäten den prattischen Möglichkeiten anzupaffen wären. Diefer Blan weist uns aber den Weg, auf dem eine grundlegende und wirkliche Befferung der Berhältnisse, eine Hebung des Berufsstandes erftrebt werden fonnte.

Unfer Staat hat ein eminentes Intereffe an der Gesunderhaltung des Hebammenberufes; er soll deshalb seinen Trägerinnen auch zu jenen Existenzbedingungen verhelfen, die ihrer Aufgabe und ihrer Berantwortung entsprechen.

Dr. jur. S. Thalmann-Antenen. Bern, Enfingerftrage 3

Aus der Praxis.

Ich wurde zu einer Frau gerufen, die das achte Kind zur Welt bringen sollte. Die Geburt ging, im Gegensatz zu den vorherigen, fehr lange, da die Wehentätigkeit nicht gut war. Schlieflich wurde aber das Kind normal geboren und ich verließ, wie gewohnt, nach zwei Stunden die Frau. Als ich am zweiten Tag den Wochenbettbesuch machte, sah ich, daß der Blutsabgang viel zu groß war. Die Pflegerin sagte



mir, daß schon in der Racht eine ganze Bettschüssel voll dickes Blut fortgegangen sei. Ich rief unverzüglich den Arzt. Diefer gab zwei In-jektionen und jagte, die Wehentätigkeit sei zu schwach, da sie ja schon bei der Geburt nicht gut gewesen sei. Glücklicherweise hatte die Frau nie Fieber und die Blutung hörte bald auf. Sie ersählte mir noch, daß ihre Mutter verblutet sei an ihrer Geburt. Deshalb wachte ich besonders gut über meine Wöchnerin und es zeigten fich teine Störungen mehr. Singegen brachte mich bald das Kind in großen Kummer. Der Nabel war schön troden und fiel am fünften Tag ab. Am Morgen darauf empfing mich die Frau mit großer Sorge. Das Kind habe aus dem Nabel geblutet bis durch die Windeln und ins Bettchen. Ich sah sofort nach und erschrack über den großen Blutverlust. Es blutete stark aus einem Gesäß des Nabels. Ich tamponierte sest mit steriler Gaze und maß die Temperatur. Sie war ganz normal und das Kind trank schön an der Brust. Trotzdem rief ich noch einmal den Arzt, der dann auch dem Rind Spriten geben mußte und den Nabel auch nochmals tamponierte. Es ging dann noch einmal in der Nacht viel Blut fort, aber dann hörte es auf und das Büblein erholte sich rasch und ist heute so munter wie alle andern. Ich habe in meiner bald 18jährigen Brazis noch nie so etwas erlebt, obwohl schon etliche hundert Geburten in meiner Obhut verliefen. Besonders die Nabelblutung konnte ich nicht verstehen; es hat dei den vielen Fällen, die ich hatte, noch kein Kind aus dem Nabel geblutet. Ich habe die Ubnabelung gemacht wie gewohnt. Was konnte wohl die Ursache jein?

Anmerkung des Redaktors. Bei diesen Blutungen handelte es sich wohl um eine Disposition. Nabelblutungen bei Neugeborenen, die nach dem Abfall des Nabelschurrestes eintreten, weisen darauf hin; ebenso der Umstand, daß die Mutter der Wöchnerin ebensalls Blutungen hatte und diese mit dem Leben bezahlen mußte.

Ein Autotransport

Wir hatten eine Erstgebärende zu holen. Zu mitternächtlicher Stunde suhren wir über den Rosenberg, dann steil hinunter durch den Wald an den Sitterstrand. Auf einmal geriet das Spitalauto bei der letzen der vielen Kurven auf einer dicken Schicht Glatteis ins Rutschen. Dem Chauffeur gelang es mit Mühe, den Wagen am äußersten Rand eines Abgrundes zum Stehen zu bringen. Ich steig rasch aus, riß den Teppich vom Sitz und legte ihn unter das Rad. Meine Begleiterin sand nachher am Straßensrand einen Sandhausen. Wir waren nur froh, daß die Patientin noch nicht im Wagen saf. So

streuten wir beide, die Schülerin und ich, von dem fostbaren Sand unter die Rader, um den Sturz des Autos in die Tiefe verhindern zu helfen. Der werdende Bater hatte das Licht im Walde gesehen und tam mit langen Schritten daher, um zu sehen, was paffiert war. So ftreuten wir zu dritt Sand. Dann zogen und stiegen alle am Auto, um den Chauffeur zu unterstüten. Endlich bewegte sich der Wagen bergaufwärts, so daß er in die rechte Richtung gebracht werden konnte. Frau St. erwartete uns in einer Tenne, in aller Seelenruhe hin und her spazierend. Sie hatte seit zwei Stunden Wehen. Ihr Gatte, der Milchmann, holte uns ohne daß wir darum baten, zwei Schüsseln Wasser, damit wir die Sände gut waschen könnten. Die Frau stieg ein. Fünf Minuten nach Abfahrt sagte sie, es komme jett zur Geburt. Ich sah nach. Das Kind war sichtbar. Ich hatte gerade noch Zeit, unser Köfferchen auszupaden, die sterilen Handschuhe anzuziehen, die Tücher hinzulegen und das Mädchen erblickte das Licht der Welt. Die Placenta folgte spontan. Alles ging gut, das Wochenbett verlief normal. Die glückliche Mutter und wir dachten noch oft an diese nächtliche Fahrt.

Diese gesunde Frau hatte gegen eventuell aufsteigende Bakterien Abwehrkräfte genug. Doch verlassen wir uns als Hebammen nie auf solche Tatsachen, sondern arbeiten wir auch in



Lassen Sie gelöste Guigoz - Milch während einigen Stunden stehen, dann sehen Sie, wie sich der Rahm an der Oberfläche sammelt. Mit diesem Rahm lässt sich ohne weiteres Butter herstellen. Beweist dies nicht, dass Guigoz-Milch praktisch sämtliche Eigenschaften der frischen Milch bewahrt? Dank eines speziellen Verfahrens wird die Guigoz-Milch im übrigen besonders gut verdaulich gemacht, um sich dem empfindlichen Magen des Säuglings aufs Beste anzupassen.



Unsere Broschüren «Ratschläge an junge Mütter» und «Fröhliches Leben» werden auf Verlangen zugesandt.

primitiven Verhältniffen einwandfrei. Ein fleines Batet mit den nötigften sterilen Utenfilien für eine rasch verlaufende Geburt wäre jeder Geburtshelferin zu empsehlen. Es geht auch ohne Galabeleuchtung, Warmwasserhahnen usw., aber immer sollte eine Geburt nur unter dem Gesichtspunkt wirklicher Sterilität geleitet merden. S. Tanner.

Vermischtes

Ferienturs für Bräute und junge Frauen

Bom 17. bis 29. April 1950 veranstaltet Pro Juventute, Abt. Mutter und Kind, wiederum einen Ferienkurs über Mutterschaft und Kinderpflege, diesmal im Ferienheim Auboden bei Brunnadern (St. Gallen). Eine große Zahl junger Frauen ist bereits durch diese Kurse gegangen und hat sich für ihre Mutteraufgabe mit den notwendigen Kenntnissen ausrusten können und praftisch darauf hin geübt. Untenntnis und Unsicherheit in der Säuglingspflege gefährden nicht nur Leben und Gesundheit des Kindes, sondern lassen in der Regel auch ein rechtes Mutterglück nicht aufkommen. Keine Frau sollte deshalb unvorbereitet an diese ernste Aufgabe herantreten. Die Veranstaltung im Auboden führt ein in alle Fragen der Mutterschaft, Kinderpflege und Kleinkindererziehung und ermöglicht zugleich Entspannung und Erholung in froher Kurs-

Auskunft und Anmeldung beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstr. 8, Zürich 22, Telephon 327244.

Bon unferen Drufen

Bar viele wiffen nicht und denken nie daran, was fie alles für Kostbarkeiten im biologischen und medizinischen Sinne in ihrem Rörper und befonders in ihrem Ropfe (Schädelkapfel) eingeschlossen haben. Und doch ist es sehr interes= sant und lehrreich zugleich, etwas von diesen geheimnisvollen Dingen zu wissen. Unsere Drüsen sind wahrlich in vielem noch unersorscht.

Da unterscheiden wir z. B. "innersekreto-rische Drüsen", das sind solche, welche nach innen ein Sekret abgeben, und zwar ins Blut und in die Lymphe. Andere wieder geben ihre Safte durch einen direkten Ausführungsgang nach außen ab, wie z. B. die Schweißdrusen usw. Bon den innersekretorischen Drufen ift die wichtigste ohne Zewisel eine haselnußgroße Ge-hirndrüse, die man Hirnanhangdrüse oder Hipophyse nennt. Sie befindet sich am Boden des Zwischenhirns, das ein Teil des Borderhirns ist. Sie sitst auf einem Sattel wie ein Rei-ter und dieser Sattel heißt "Türkensattel". Ihr Gewicht beträgt normal ein halbes Gramm, der Querdurchmesser 15 Millimeter. Sie ist zussammengesetzt aus voneinander ganz verschies denen Teilen, die auch verschiedener Gerkunft bezüglich ihrer Entwicklungsgeschichte sind. Manche Gelehrte sprechen sogar noch von einem Zwischenlappen, der besondere Funktionen zu erfüllen hat. Jedenfalls ist diese kleine Druse ein Ruriosum und noch fein Sterblicher hat fie bis heute ganz erforscht.

Tropdem könnte man mit Leichtigkeit dicke Bücher über sie schreiben, soviel wissen wir über sie. Fhr Tätigkeitsbereich erfüllt eine kleine Welt für sich, ein Mikrokosmos. Es war nicht leicht, in dieses Dunkel hineinzuleuchten; nur durch Vergleichung klinischer Erscheinungen mit krankhaften Beränderungen an diesem Organ, dann durch Ausfallserscheinungen sowie durch Zufuhr von Drufensubstanz konnte Berschiedenes in Erfahrung gebracht werden.

Wir wiffen heute, daß das Sekret des Borderlappens beim Tiere den Gang der Entwicklung feines Organismus beschleunigt und gum Teil sogar die ganze Drüse ersetzen kann. Beim Menschen hat man dies zwar noch nicht ficher feststellen konnen. Doch weiß man, daß die vollständige Entfernung der Drufe den Geschlechts apparat wieder in den kindlichen Zustand versetzt, daß das Wachstum gehemmt wird und dafür Fettsucht eintritt.

Dabei handelt es sich bei den Ausscheidungen (Sefreten) des Borderlappens um zwei ganz ge-trennte Hormone, genannt Prolan A und Prolan B, die von gewiffen Zellen ftammen, nam-

1. das Wachstumshormon,

2. das hormon der Geschlechtsreife und der Tätigkeit des Gierstocks.

Der Hinterlappen produziert wieder zwei andere Substanzen:

- 1. Das "Drytokin" oder "Pitokin", welches die Gebärmutter in Bewegung verset,
- 2. das Vasopressin.

Das lettere beeinflußt den Blutdruck, steigert ihn, es reguliert den Wafferhaushalt, indem es die Harnmenge reduziert. Ferner werden die Darmbewegungen (Peristaltif) zu vermehrter Tätigkeit angeregt und unfer Zuderstoff wechsel beeinflußt. Sehr wichtig ist die Wirkung dieser Substang auf unsere Leber, indem durch ie der Fettverbrauch erhöht wird. Auch der Grundumfat wird beeinflußt.

Zusammenfassend fann man also sagen, daß eine ganze Reihe wichtigfter Funktionen, Die unserem Billen entzogen sind, von der Hrnstein den mitsbewegungen und geistigen Funktionen ebenfalls weitgehend betroffen sind von der richtigen Funktion die einter Funktionen richtigen Funktion dieses Organs, ist selbstver ftändlich. Daß aber auch eine gefunde geiftige Einstellung umgekehrt in gleicher Beise das richtige Funktionieren dieser Drufe erleichtern tann, ift bei der Ginheit und Wechselfeitigkeit

erprobte Präparate

NUTROMALT

Nährzucker für Säuglinge.

An Stelle des gewöhnlichen Zuckers dem Schoppen beigefügt, sichert Nutromalt beim gesunden Säugling einen ungestörten Ablauf der Verdauung. Bringt schwächliche Kinder zu gutem Gedeihen. Gegen Durchfall, besonders Sommerdiarrhoe, und beim Übergang zu Grasmilch leistet Nutromalt vorzügliche Dienste.

Nutracid

zur Herstellung des Sauermilchschoppens.

Als teilweiser oder vollständiger Ersatz der Muttermilch für die ersten 4 bis 5 Lebensmonate.

Nutracid-Kinder zeichnen sich durch gute und regelmässige Gewichtszunahmen aus, Verdauungsstörungen treten bei Nutracid-Kindern sozusagen nie auf-

Der mit Nutracid hergestellte Schoppen ist im Preis ausserordentlich vorteilhaft.

Dr. A. Wander A.G., Bern

unserer geistigen und leiblichen Fähigkeiten ebenso gut verständlich.

Denken wir oft an diese Tatsache und richten wir unser Leben in jeder Hinsicht nach gesunden biologischen Mahstäben ein, so daß die Harmonie zwischen Körper und Geist möglichst erhalten bleibt. Unser Wille vermag viel in der Prophhlage dieser Drüse.

Dr. med. M. Sch.

Die Mafern

stellen eine ansteckende, gesürchtete und sehr häusig auftretende Kinderkrankheit dar. Die sogenannte Inkubationszeit, das heißt Enkvicklungszeit, beträgt 7 bis 10 Tage. Der Krankbeitsbeginn äußert sich durch heftige Kötung der Augen, starken Schnupsen, Luftröhrenkatarrh, Schwellung und Kökung der Gaumenmandeln sowie mäßiges Fieber. Ostmals zeigen sich auf der Wangenschleimhaut bläulichweiße Flecken, die sogenannten Koplisschen Flecken, die sogenannten Koplisschen Flecken, die sogenannten Koplisschen Flecken, die sür Masern typisch sind. Um zweiten oder dritten Tage fällt das Fieber, das Kind bleibt aber merkvürdig matt. Um vierten Tag erfolgt der Ausbruch des Masernausschlages unter erneutem Temperaturanstieg. Ein leichter Tee aus Beilchenblüten wirft hier siebersenko. Der Masernausschlag ist großfleckig, die einzelnen Flecken sind unregelmäßig begrenzt und leicht erhöht. Die Haut der Masernkranken sieht aus, als wäre sie mit roter Farbe besprist. Der Auslichag befällt besonders Gesicht, Hals und Brust und erst dann die übrigen Körperpartien. Iwis

schen dem vierten und siebenten Tag kommt es entweder zu einem plöglichen Fieberanfall oder zu einer sich langsam, über drei dis dier Tage erstreckenden Temperatursenkung. Solange das Fieber sehlt, bereite man warme Bäder, bei großer Sige hingegen sind kühle Leibwickel oder kühle Abreibungen angezeigt, um das Fieber heradzudrücken. Bei der Abheilung des Masernsausschlages tritt eine leichte Schuppung der Haut auf. Für gute Durchlüftung und gleichsmäßige Durchwärmung des Krankenzimmers ist Sorge zu tragen.

Die Gesamtdauer der Erkrankung beträgt bei normalem Berlauf etwa vierzehn Tage. Betkruhe bis zu acht Tagen nach der Entfiederung ist unbedingt erforderlich, um die sehrschweren Nachkrankheiten zu verhüten, wie Lungenentzündung oder auch das Aufflackern ruhender tuberkulöser Serde.

Im Anschluft an den Wasernausschlag tritt ein hestiger Bellhusten auf, die Uebertragungsmöglichkeit der Wasern auf Drittpersonen besteht auch mährend der Dauer diese Hustens. Als besonders gesährlich ist die Zeit dom Beginn des Schnupsens dis zum Ausbruch des
Ausschlages zu betrachten. Strenge Absonderung von anderen Kindern ist daher unbedingt
ersorderlich.

Um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhüten, ist auch die Beachtung aller Des= insektionsmaßnahmen von größter Bichtigkeit, wozu die peinliche Sauberkeit im Krankenzim= mer zählt, das Beschicken der Bettschüfselinhalte mit Desinfektionsmitkeln, wie zum Beispiel Lysoform, das Feuchtaufnehmen des Fußbodens mit der erwähnten Lösung, das jeweilige gründliche Händewaschen der Pflegerin mit Desinfektionsseife und das häusige Gurgeln mit einem guten Mundwasser, zum Beispiel Trybol oder Sansilla. Ueber die normalen Kleider ziehe man stets eine weiße saubere Schürze.

nan stets eine weige saudere Schurze. Die schmerzhaften Justände der Augenentzündung des kleinen Patienten werden geslindert durch zweis dis dierprozentige Borwasserumschläge. Das Zimmer ist nur zu verdunkeln, wenn ausgesprochene Lichtsche desteht. Bei heftigem Schnupsen muß die Nase innen und außen mit Borsalbe eingerieben werden, eine gute Schnupsensalbe leistet ebenfalls hervorragende Dienste. Auf jeden Fall ist die Hinzuziehung eines tüchtigen Arztes gebosten, da es sich nicht um eine seicht zu nehmende Krankheit handelt.

Die Ernährung bestehe aus Fruchtsäften, rohem und gekochtem Obst, Reis, leichten Budsdings und Wilchspeisen mit wenig Zucker gessüft. Bei Durchsall ist ein roher geriebener Upfel empsehlenswert. Durch das Bettliegen ist anderseits der Darm oft träge, so daß dann abssührendes Obst zu verabreichen ist, wie zum Beispiel Zweischgen oder Feigen.

Bei der erwähnten sorgsamen Pflege und genügender Aufmerksamkeit auf alle Borkommnisse wird sich das Kind normalerweise wieder gut erholen.

Ein Sprung über das Grab



Muster durch

Albert Meile AG.
Postfach 245

Zürich 24

nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das

Verabreichen Sie dem Säugling



Sein sichtliches Gedeihen, der Gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

K 8469 B

Anna anth

K 6852 B

Der aufbauende, kräftigende

AURAS

Schoppe

enthält alle für das Wachstum notwendigen Nährstoffe in außerordentlich leicht verdaulicher Form und ist angenehm im Geschmack

Kochzeit höchstens eine Minute

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Fabrikant: AURAS AG. CLARENS-MONTREUX



Brustsalbe **Sebes**

> verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet. das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 7487 B

PELSAND

zur Bekämpfung des Milchschorfs und der Säuglingsekzeme im allgemeinen.

Wie wichtig die essentiellen Fettsäuren für die Gesunderhaltung der Haut und zur Bekämpfung von Ekzemen sind, haben bekannte amerikanische Forscher an Untersuchungen bei 20000 Kindern bewiesen. Andere Wissenschafter wiederum bringen den Nachweis, daß nicht nur eine mangelhafte Ernährung, sondern auch Resorptionsstörungen zu einer ungenügenden Fettversorgung führen können, da die erwähnten Fettsäuren sehr schwer verdaulich sind und die perorale Verabreichung ja sogar zu Durchfällen führen kann.

Da bei Säuglingen Resorptionsstörungen oft auftreten, lag uns daran, eine Applikationsform der essentiellen Fettsäuren zu finden, die die erwähnten Nachteile nicht mit sich bringt, einfach anzuwenden ist und die Ekzeme rasch im günstigen Sinne beeinflußt.

Diesen Forderungen entspricht nun — wie dies die seit drei Jahren in Kinderspitälern unter Leitung führender Kinderärzte gemachten Erfahrungen bewiesen haben — die Badeemulsion "PELSANO".

« Pelsano » ist geruchlos und beschmutzt die Wäsche nicht. Die Aluminiumflasche zu Fr. 5.40 ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Kassenzulässig.

CHEMOSAN AG., Mainaustr. 24, ZÜRICH

P 354 Z

Bur Lage in der Bürften= und Binfelinduftrie

Die schweizerische Bürsten= und Binsel= industrie vermag zusolge ihrer Leistungskapazistät den einheimischen Bedarf vollständig zu befriedigen. Unter einigermaßen normalen Bestindurch dingungen ist sie aber auch für den Weltmarkt export= und fonfurrenzfähig. 1947 fonnten noch 1450 Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden. Heute ist diese Zahl auf 1100 gefunken. Infolge einer unerhörten Importschwemme von Bürsten aus den Vereinigten Staaten ergab sich für 1947 ein Importüberschuß von 501,000 fr., für 1948 ein solcher von 741,000 Fr. Manche Handelsverträge erwiesen sich als illusorisch, weil devisenschwache Länder die Bürsten= und Pinselwaren nachträglich als nicht lebensnot-wendig bezeichneten. Unbekümmert um vereinbarte Exportquoten wurden keine Einfuhrlizenzen mehr erteilt. Die Folgen waren maffive Preiseinbrüche und Absatztodungen, die zu Arsbeiterentlassungen bis zu 25 Prozent des Stans des von 1947 führten. Diefe Rudentwidlung hält fortschreitend an.

Die schweizerische Bürsten- und Pinselindustrie genießt praktisch keinerlei Zollschutz. Auf 100 Kilo Haarpinsel erhebt die Schweiz einen Zoll von 50 Fr., dagegen England 4000 SFr.,

Benelux 4725, die Bereinigten Staaten 6000 und Frankreich 13,600 Sfr.! Ohne uns als Bertragspartner auch nur zu konsultieren, haben Frankreich und die Benelux-Staaten seit Kriegsende maffibe Zollerhöhungen borgenom= men. Die schweizerischen Zölle machen nur einen Bruchteil deffen aus, was ausländische Staaten an Einfuhrzöllen erheben. Diejenigen von Frankreich und den Bereinigten Staaten find absolut prohibitiv.

Als Folge der Abwertungswelle wird der bisher schon gehemmte und rückläufige Export bald ganglich darniederliegen. Da die erzielten Breise schon ohnehin außerordentlich gedrückt waren, ist es unserer Industrie nicht möglich, die Abwertungsdifferenz einigermaßen auszugleichen. Zudem treten nun neue Lieferlander in Erscheinung, welche die Preise unterbieten (England, Dänemark, Deutschland u. a.). Seitens der deutschen Pinselindustrie gehen die Unterbietungen schon so weit, daß bestimmte Artikel bis zu 50 Prozent unter den schweizerischen Gestehungs= koften (ohne Berkaufsunkoften und Gewinn) verfauft werden.

Die schweizerische Bürsten- und Pinselinduftrie will sich keineswegs dem Konkurrenzkampf entziehen und hinter hohe Zollmauern flüchten. Sie darf und muß aber verlangen, daß ihr ein Wettbewerb mit einigermaßen gleich langen

Spießen ermöglicht werde. Dank ihrer Quali tätsleistung wäre sie auf solcher Grundlage auf dem Weltmarkt weitgehend konkurrenzfähig.

(Schweizerwoche)

Büchertisch

Richard Flury, Lebenserinnerungen.

Richard Flury, Lebenserinnerungen.
In aller Stille hat der Solothurner Komponist und Musitprosesson kichard Flury seine Lebensertinerungen geschrieben, die vom Berlag der Buchdruckert zabegger UG. in Derendingen auf Viderister Kunstwurdpapier in geschmackvoller Aussichtung gedruckt worden sind und mit einer Anzahl Portraitbildern und Schristassinien berühmter Männer der Tontunst in einem sehr gesälligen, soliden Band zusammengesakt den Beg in die Dessenktickteit antreten. Was das diographische Wert von den üblichen Künstlermmorien wesentlich unterscheidet, ist die menschlich seine und vornehme Art, mit der Richard Flury unter selbststrischer und seinen Gesteswelt sich äußert. In einer sprachlich saszinierenden Ausdrucksorm nennt er die Dinge in einer ihm eigenen Erzählertunst beim richtigen Namen; was er schreibt, sind lanter ungeschmintte Wahreheim Seine in einer unerhörten Opnamit sich drängenden und beine einer unerhörten Opnamit sich drängenden ernsten und heiteren Ersenisse und heiteren Gesenstrumes; sie sind besperricht von weltweitem Geste und auch dem Underschungen bilden nicht nur ein lebendiges, wertvolles Kulturdokument des engeren Lebenstrumes, sie sind besperricht von weltweitem Geste und auch dem Underschungen einen ernsten und Fernstehen ein erquitender, persond Uneingeweisten und Fernstehenden ein erquitender, per-lender Gesundbrunnen des Herzens und Gemüts. Das neue Wert des Komponisten Richard Flury ift eine wertvolle Bereicherung unseres schweizerischen Schrifttums.

Abwertung und Schweizer Arbeit

Nicht nur in offiziellen Kreifen, fondern auch in einer Reihe bon schweizerischen Wirtschaftsorganisationen ift deutlich er flart worden, daß für uns fein Grund für Beffimismus befteht, weil eine Reihe auswärtiger Währungen abgewertet wor-ben find und deshalb der Schweizerfranten in einer Bone gu fteben icheint, die für Touriften wie für Raufer im Muslande beinahe unzugänglich ift. Denn wir durfen nicht übersehen, daß wichtige Länder, aller Abwertung jum Trope, den Ferienvertehr ihrer Angehörigen mit ber Schweis ftart eingeschräntt haben, so England, Frantreich, die Niederlande.

Bewiß gilt es für uns, burch neue Trümpse die verhältnismäßige Erhöhung unseres Gestehungspreises gegenüber dem Auslande auszugleichen: in diefer Beziehung bleibt die Qualitat der ichweizerifchen Erzeugniffe das befte Mittel, deffen wir uns bedienen tonnen. hier gilt nicht, wie viele glauben, daß wir auf diefem Gebiete gu teuer find. In der Tat, alle Lander find in der Lage billige Erzeug niffe und Schundwaren herzuftellen, und das zu viel befferen Bedingungen als wir. Wer fich aber auf die hervorragende Gute seiner Fabritate verlegen will, der braucht bagu tüchtige, geschulte Arbeitetrafte, for gialen Frieden, Scharifinn und Erfindungs. talent. Nach wie vor begegnen die ein-heimischen Produtte einer großen Nachfrage im Muslande. Beftanden nicht bie Einfuhrbeschräntungen fo mancher Staaten, deren Abschaffung man fo fehnfüchtig erwartet, so würden unsere Artikel gut abgesetzt und die Gesahr der Arbeitslosigkeit würde nochmals zurückgedrängt.

So tommt es jest in erfter Linie barauf an, daß die ichweizerischen Räufer bei ihren Unschaffungen und Gintaufen den Bordug den Schweizerwaren geben, die Schweizer Arbeiter hergestellt haben und am volks tümlichen und befannten Beichen ber Armbruft erkennbar sind, dem Zeichen, das unbestreitbar einheimische Arbeit deckt. Dieje Ursprungemarte bermittelt zugleich mit der Bezeichnung der herfunft auch ein Bild über die umfaffende Musdehnung unferer einheimischen Produttion auf allen möglichen Gebieten, auf denen es ihr ge lungen ift, ihren Blat an der Conne 3u wahren, weil fie viele Borteile bietet.

Urfprungszeichen Preffedienft









Kinder-Artikel

sind währschaft und zweckmässig

Verlangen Sie unseren illustrierten Prospekt über Gazewindeln, Sparwindeln u. Windelsparer, Moltonunterlagen, Dreieckwindeln, Nabelbinden, Windelhösli usw.

VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN IN NEUHAUSEN

Auch die Säuglingsheime greifen in ernährungsschwierigen Fällen mit Vorliebe zu

FISCOSIN

der bestbewährten Säuglingsnahrung der Firma

ZBINDEN-FISCHLER & Co. in BERN

602

6036

K 8387 B

Gesucht: Jüngere, tüchtige

Hebamme

Eintritt sofort.

Bezirksspital Interlaken



G U M M I S T R Ü M P F E

sind wieder in großer Auswahl bei uns vorhanden, und zwar vom festen Strapazierstrumpf bis zum feinsten Gummi-Seiden-Gewebe.

Wenn Ihre Kundinnen an Thrombosen, Venenentzündungen, offenen Beinen oder Stauungen leiden, sind Krampfaderstrümpfe ganz speziell angezeigt. Bitte verlangen Sie Maßkarten und Auswahlsendungen bei uns. Auf unsere Preise erhalten Sie den gewohnten Hebammenrabatt.



SANITÄTSGESCHÄFT

ST. GALLEN · ZÜRICH · BASEL · DAVOS

Nabel- und Leistenbruchbänder

für Säuglinge, aus besonders weichem und elastischem Gummi, Verbandstoffe, Instrumente und alles für die Säuglings- und Krankenpflege liefert prompt und vorteilhaft

A. SCHUBIGER & Co. AG., LUZERN

Telephon (041) 2 02 01

Kapellplatz

Durch ständiges Inserieren bleiben Sie mit Ihren Kunden stets in Kontakt



DEUTSCHE, mit guten Examen in Säuglings- und großer Krankenpflege sucht Tätigkeit als

Schwester in Krankenhaus

oder Entbindungsanstalt. Za. 2517/50 Schwester Elisabeth Ostendorf, Lohne/Oldenburg, Gertrudenstr. 2.

Infolge Demission ist die Stelle der

Gemeindehebamme

neu zu besetzen.

Bewerberinnen haben sich bis 15. April 1950, unter Beilage der Ausweise über die bisherige Tätigkeit und der Gehaltsansprüche, schriftlich beim **Ammannamt der Einwohnergemeinde Bellach** (SO) anzumelden.

6035

Größeres Bezirksspital im Berner Oberland sucht auf 1. Mai 1950 tüchtige, junge

dipl. Hebamme

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre 6033 an die Expedition des Blattes zu richten.



die vollständige, aequilibrierte Anfangsnahrung für den künstlich ernährten Säugling.

Durch den Zusatz von Gemüse-Preßsäften wird auch der Bedarf an Mineralsalzen gedeckt.

Einfache Zubereitung.

Büchse à 400 g Fr. 4.85

VEGUMINE

WANDER

aus Spinat, Karotten, Tomaten, Bananen, Kartoffel- und Zerealienstärke sowie etwas Hefe zusammengesetzt, vermittelt, mit der vorgeschriebenen Menge Milch zubereitet, dem Säugling nach dem 3. Lebensmonat eine in jeder Hinsicht wohl ausgewogene, vollständige Mahlzeit.

VEGUMINE-Schoppen munden dem Säugling, werden tadellos vertragen und leiten unmerklich auf die gemischte Kost über.

Zwei Vegumine-Schoppen täglich sichern den Mineralstoffbedarf des kindlichen Organismus; ihre Zubereitung ist denkbar einfach.

Büchse à 250 g Fr. 3.—



WANDER

der Gemüseschoppen in Pulverform, hergestellt aus Spinat, Karotten und Tomaten erster Wahl, enthält keine groben Pflanzenelemente, die den empfindlichen Verdauungsapparat des Säuglings reizen könnten. VEGUVA darf vom 5. Lebensmonat an gegeben werden.

Büchse à 200 g Fr. 3.80

Dr. A. WANDER A.G., Bern